

Die “großen” Hypothesen: Kontrastiv-, Identitäts- und Interlanguage-Hypothese

Dörthe Uphoff
FLM0640 – 2019.1
2. Stunde



Was machen wir heute?

- Wiederholung von letzter Woche
- Einleitung zum Thema
Spracherwerbstheorien
- Kontrastiv- und Identitätshypothese
(Vortrag und Diskussion)
- Übung: ein Handout erstellen
- Interlanguage-Hypothese
(Vortrag und Diskussion)



Fragen

- Was ist der Unterschied zwischen **Fremdsprache** und **Zweitsprache**?
- Es gibt heute auch einen **alternativen Begriff**. Wie heißt er?



Klein (1987)

Drei notwendige Komponenten des
Spracherwerbs:

1. Antrieb
2. Sprachvermögen
3. Zugang



Fremdsprachenlerntheorien

Grundlagen:

- Sprachtheorie
- Lerntheorie
- Menschenbild



Hypothese

- etwas, das man zur (wissenschaftlichen) Erklärung eines Phänomens oder Problems **vorläufig** behauptet, das aber **noch nicht bewiesen** ist
- Annahme, Vermutung



Theorie

- eine **wissenschaftliche Erklärung von Zusammenhängen und Tatsachen**, bei der von bestimmten Voraussetzungen/**Hypothesen** ausgegangen wird, **die man als richtig erkennt** und systematisiert



Edmondson/House (2006)

“Wir sind weit entfernt von einer Theorie des Fremdsprachenlernens, die

- alle untersuchten Aspekte des Fremdsprachenlernens berücksichtigt (**Beschreibungsadäquatheit**)
- die Mitwirkung verschiedener Faktoren beim Lernen erhellt (**Erklärungsadäquatheit**)
- die internen Merkmale einer guten Theorie aufweist (z.B. **Überprüfbarkeit**).”
(p. 260)



Kontrastivhypothese

Strukturalismus

- Sprache als **geschlossenes System** von Zeichen, bei dem alle Teile voneinander abhängen

Behaviorismus

- Lernen als **mechanischer Prozess** der Verhaltensänderung
- man lernt eine Sprache durch **Imitation** und **Wiederholung**
- und braucht dabei ständig positive oder negative **Rückmeldungen**



Kontrastivhypothese

- Lerner **übertragen** ihre sprachlichen Gewohnheiten von der L1 auf die L2.
- Wenn die sprachliche Struktur in L1 und L2 **gleich** ist, kommt es zu **positivem Transfer** und die Struktur wird ohne Probleme gelernt.
- Wenn die sprachliche Struktur in L1 und L2 **verschieden** ist, kommt es zu **negativem Transfer** und Lernproblemen.
- **starke Version**: Man kann den Lernprozess mit der Kontrastivität zwischen L1 und L2 **vorhersagen**.
- **schwache Version**: Man kann den Lernprozess mit der Kontrastivität zwischen L1 und L2 **begründen**.



Marina



“Russisch ist in meinem Herz.
Das ist meine Muttersprache.
Ich liebe Russisch.

Estnisch – meine Hände. Estnisch
brauche ich wie die Hände.
Ich wohne in Estland und ich
muß diese Sprache können.
Estnisch ist grün, weil in
Estland schöne Natur ist.

Deutsch ist in meinem Kopf. Das
ist meine Lieblingssprache. Sie
ist blau, weil blau ist für mich
Traumsprache und ich hoffe,
dass ich Deutsch irgendwann
gut sprechen kann.

Entschuldigung, hier gibt es
Fehler.“

Fehleranalyse

1. Marina ist eine Mädchen, in Russland geboren.
2. Russisch wohnt in Ihre herz, weil ist Ihre Muttersprache.
3. Für Marina, Deutsch ist blau.
4. Sie liebt Deutsch – ist Ihre liebingsprache.
5. Sie will Deutsch gut sprechen können, weil Deutsch ist ihre Traumsprache.
6. Jetzt wohnt Marina in Estland, denn sie muss Estnisch sprechen.
7. Marina sagt, dass Estnisch ist grün; die Nature ist sehr schön ist Estland.



Eine Frage zum Nachdenken...

Die Kontrastivhypothese gilt heute als widerlegt.
Welche Argumente kann man **gegen** die
Kontrastivhypothese formulieren?



Argumente gegen die Kontrastivhypothese

- nicht alles, was **anders** ist, ist zwangsläufig **schwierig**
- manchmal führt auch **Kontrastmangel** zu Lernschwierigkeiten
- kontrastive Sprachanalysen sind **statisch**, der Sprachlernprozess ist aber **dynamisch**
- nicht nur muttersprachliche Strukturen können zu Interferenzfehlern führen, auch **andere Sprachen**
- es gibt auch **andere Faktoren**, die den Spracherwerb beeinflussen und zu Fehlern führen können, z.B. Nervosität, Müdigkeit, Experimentierfreude u.v.m.



Identitätshypothese

- L1- und L2-Erwerb verlaufen im Prinzip identisch, **der interne mentale Mechanismus ist derselbe.**
- theoretischer Rahmen: **Chomskys** Universalgrammatik
- empirische Evidenz: es gibt trotz unterschiedlicher Sprachlernsituationen **ähnliche Entwicklungssequenzen** beim Erwerb morphosyntaktischer Regeln, z.B.
 - **Übergeneralisierungen** (“gebracht”)
 - **Simplifizierungen** (“ ich essen Apfel”)



Erwerbssequenzen

1. De mann will essen wurst jez.
2. Jez de mann will essen wurst.
3. Jez de mann will wurst essen.
4. Jez will de mann wurst essen.

Clahsen, H.; Meisel, J.M.; Pienemann, M. *Deutsch als Zweitsprache. Der Spracherwerb ausländischer Arbeiter.* Tübingen, 1983.

zitiert nach: Pienemann, M. Processability Theory. In: Barkowski, H.; Krumm, H.-J. *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.* Tübingen, Basel: Francke, 2010, p. 260-261.



Lehr-/Lernbarkeitshypothese

auch: **Teachability-Hypothese**

Annahmen:

- Beim Lernen weiterer Sprachen werden Strukturen in einer bestimmten **Erwerbssequenzen** erworben.
- Diese Sequenzen können **kaum verändert** werden.
- Man kann die Erwerbssequenzen auch **nicht überspringen**.
- Unterricht kann nur dazu beitragen, dass die Erwerbssequenzen **schneller** durchlaufen werden.



Probleme...

- Wie viel muss **gleich** oder **ähnlich** sein, damit man von einer **Identität** der Erwerbsprozesse sprechen kann?
- Es gibt natürlich auch **Unterschiede** zwischen den verschiedenen Erwerbstypen, z.B.
 - eine L2 lernt man nur ganz selten “perfekt”
 - der L1-Spracherwerb verläuft parallel zur kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
 - im Fremdsprachenunterricht wird der Lernprozess systematisch gesteuert
 - es ist beim L2-Erwerb nicht egal, welche L1 man hat



Eine Frage zum Nachdenken...

Wie ändert sich die Einstellung zum **Fehler** von der Kontrastivhypothese zur Identitätshypothese?

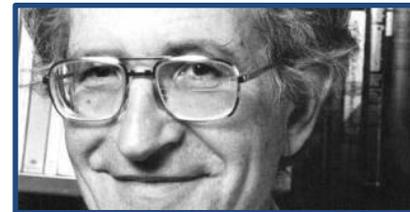


“nurture versus nature”

- Behaviorismus
- Imitation sprachlicher Vorbilder aus der Umwelt
- “Verbal behavior”, Skinner (1957)
- Kontrastivhypothese
- Nativismus
- angeborener Sprach-erwerbsmechanismus
- “A Review of B.F. Skinner’s *Verbal behavior*”, Chomsky (1959)
- Identitätshypothese



B. F. Skinner



Noam Chomsky



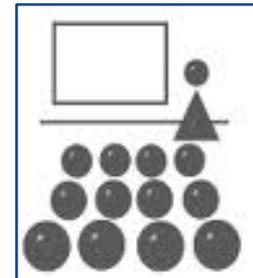
Handout zum Referat

A. Information

- Kernaussagen zum Thema
- wichtige Definitionen

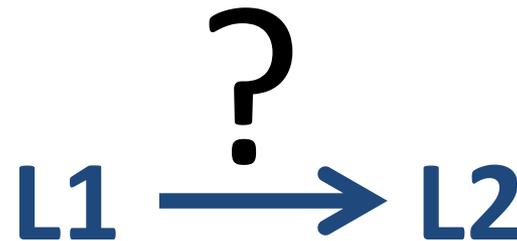
B. Kommentar (in Form von Thesen oder Fragen)

- eigene Gedanken zum Thema
- Funktion: Diskussionsgrundlage



“Interlanguage”

- Begriff von Selinker (1972)
- weitere Begriffe:
 - “Übergangskompetenz”
 - “aproximatives System”
 - “Interimsprache”
 - “Lernersprache”
 - “Lernervarietät”



Interlanguage-Hypothese

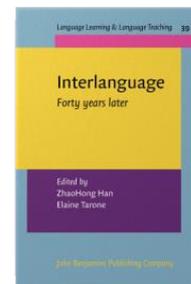
- “Beim Erwerb einer zweiten Sprache bildet der Lerner ein **spezifisches Sprachsystem** (= Interlanguage) heraus, das **Züge von Grund- und Zweitsprache** sowie eigenständige, von Grund- und Zweitsprache **unabhängige sprachliche Merkmale** aufweist.” (Bausch; Kasper, 1979, p. 15)
- Eigenschaften der Interlanguage:
 - **strukturiert**
 - **dynamisch**



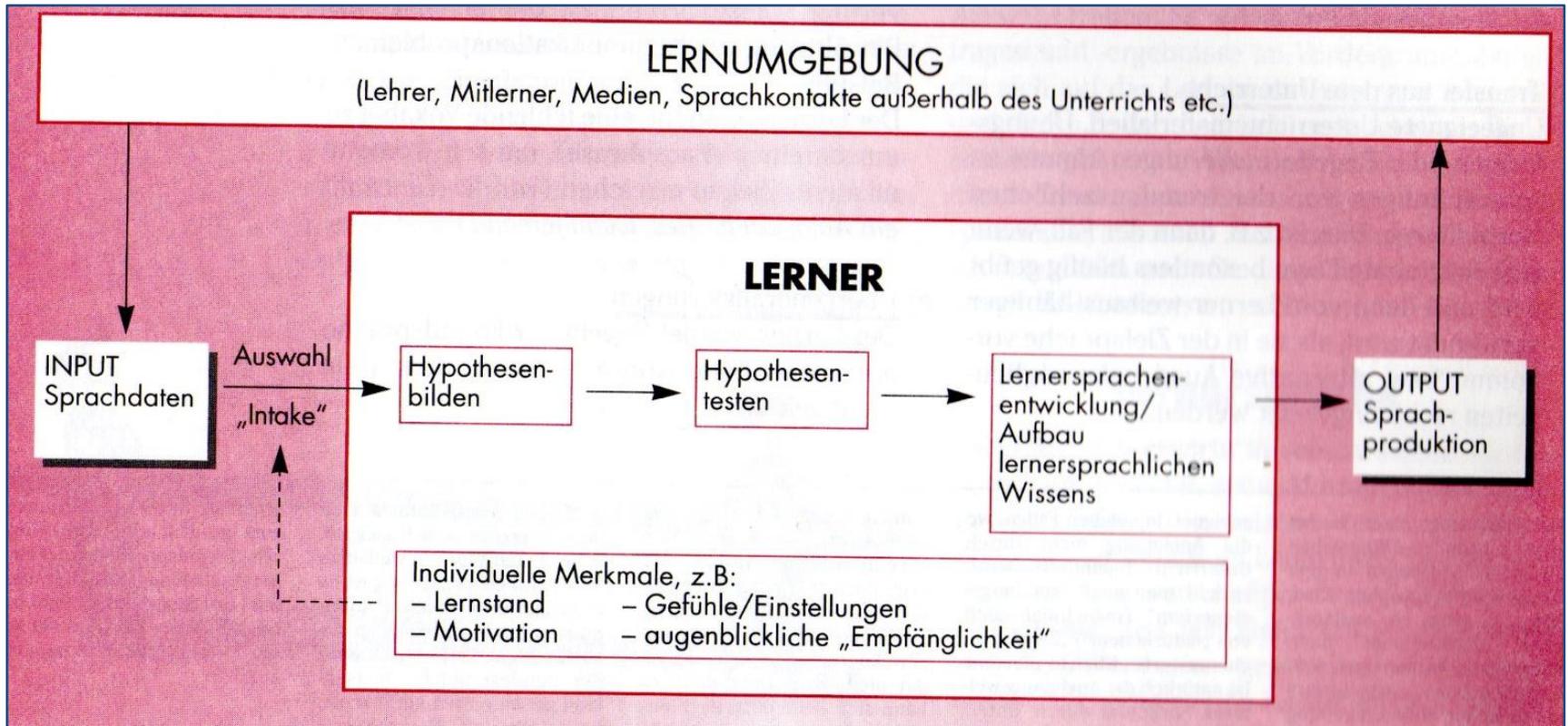
Interlândia

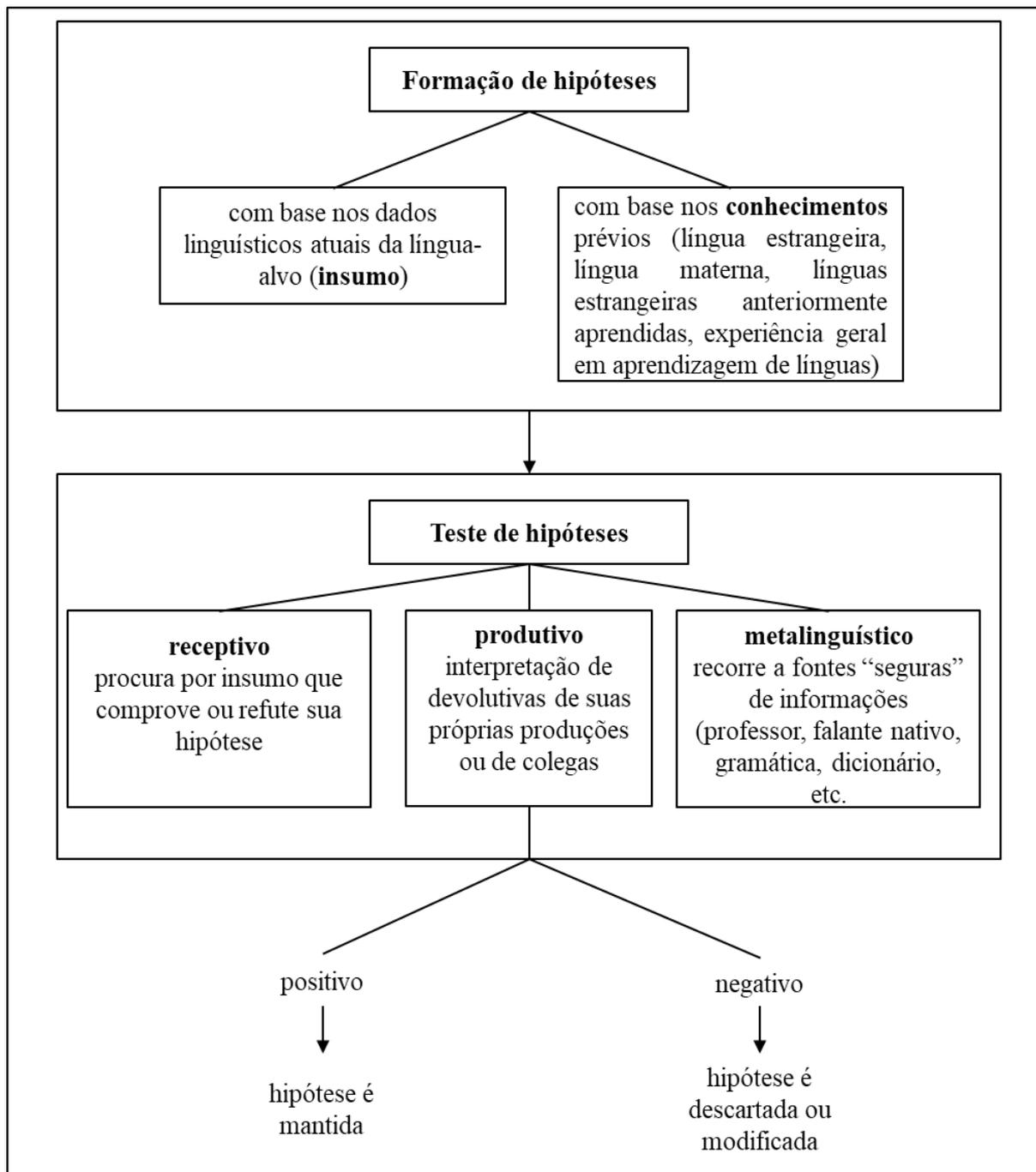
- **“Interlândia é aquele espaço linguístico-cognitivo que existe entre a língua nativa e a língua que uma pessoa está aprendendo. Interlândias são línguas não-nativas que são criadas e faladas sempre que há contato linguístico. Pessoas criam interlândia quando tentam expressar significados em uma segunda língua. Interlândias são altamente estruturadas e contêm formas novas e originais.”**

(Selinker, 2014, p. 223)



Der Lerner als Hypothesentester





Verdienste der Interlanguage-Perspektive

- Anerkennung der **Komplexität** des Fremdsprachenerwerbs
- Wahrnehmung des Lernalers als **kreatives Subjekt**, das **Hypothesen** über die Zielsprache aufstellt und **Strategien** anwendet
- Rehabilitierung des Fehlers; **Fehler** als Indikatoren für Lernprozesse



Neue Sicht auf den Fehler

- Definition: “Etwas, das **gegen etwas verstößt** oder **von etwas abweicht**, was als richtig empfunden wird.“ (Kleppin, 1997, p. 133)
- Das bedeutet: “Fehler müssen zunächst einmal **als Fehler erkannt** werden.” (Kleppin, 1997, p. 22)
- Kriterien:
 - Grammatikalität
 - Verständlichkeit
 - Situationsangemessenheit
 - Sprachniveau der Lernenden



Spracherwerbstheorien im Überblick

1. Behaviorismus:

Wir lernen Sprachen durch **Nachahmung** von sprachlichen Vorbildern aus der Umwelt.

2. Nativismus:

Wir lernen Sprachen durch **angeborene** biologische Strukturen.

3. Kognitivismus und Konstruktivismus:

Wir lernen Sprachen, indem wir uns **kreativ** mit der sprachlichen Umwelt auseinandersetzen.

